

St. Eliazim

15. März 6. Chor

Leuchtend, zart und hell wie eine Blüte aus Licht steht heute als unser Fürbitter vor Gottes Thron St. Eliazim, der Fürst der Gnade. Er ist einem leuchtenden Samenkorn gleich - Bild des Mannah, welches die Menschheit auf ihrem Wege durch die Wüste dieser Zeit einfach braucht als Nahrung, wenn sie nicht verhungern und ihr jede Kraft von Gott her und zu Gott hin schwinden soll.

Er ist von reiner, in sich geschlossener Zartheit - Bild der Hostie, des Geopfertseins, Brunnenstube der Gnade. Das schuldlose Opferlamm, das reine Priestertum, das geheilte Kindsein vor Gott spiegelt sich in ihm.

Wie eine Blüte hält er sein Haupt Gott hin, so daß sein Angesicht überflutet ist vom Licht der Liebe Gottes - Abbild Mariens. Er sieht völlig ungeschützt aus, förmlich wie eine Herausforderung an die ganze materialistische Welt, an das ganze dräuende Reich Satans. Den weiten Mantel um sich geschlagen, hält er mit beiden Händen dem Herrn das Herz Mariens entgegen, das die ganze Liebe und Barmherzigkeit Gottes mit unwiderstehlicher Gewalt an sich zieht und in Strömen von Gnade über die heilige Kirche und die ganze Menschheit fließen läßt.

Eines ist uns unverständlich: St. Eliazim steht im Chorteil der Versiegelten Fürsten. Wieso kann je die Gnade Gottes versiegelt sein oder werden? Da brauchen wir nur das Evangelium durchzulesen: Wenn unser Herr vom Weltgericht erzählt (Matth. 24, 37-44), dann erinnert Er an die Tage Noahs: Die Menschheit würde dahinleben in ihren Sünden, und die Gnade Gottes würde, wäre sie nicht Gottes ewiges Kind - solange es Gott gibt, gibt es auch Gnade - aussterben. So aber wird sie zum Samenkorn, das die Guten in sich aufnehmen bis zu dem Tage, an welchem Gott die Scheidung für das Endgericht beginnen wird. Er sagt dazu: „Da werden zwei auf einem Felde sein: Der eine wird aufgenommen (der die Gnade in sich trägt), der andere bleibt zurück.“ Wenn die Tage des Zornes Gottes beginnen und die Siegel der Engel alle gelöst werden, dann stellen die Versiegelten Fürsten ihre Tätigkeit ein und harren des Befehles Gottes. Es wird nichts mehr aufgebaut in der Schöpfung, sie wird dem Verfall preisgeben. Und die Gnade Gottes bleibt in den Herzen jener Menschen, welche sie in den Tagen der Prüfung und Bekenntnistreue aufgenommen haben. Die aber nicht rechtzeitig zur Einsicht kamen (siehe Apk. 16,9,1), können auch keine Gnade mehr erwarten. Wer die Zeit des Gnadenrufes versäumt hat, muß nun sehen, wie die Liebe Gottes sich zur Gerechtigkeit Gottes wandelt und jedem seine Ernte wird, was er gesät hat. Schon jetzt gilt der heißeste Kampf des Bösen diesem Engel der Gnade. Seinetwegen wünscht sich Satan den ersten Posaunenstoß zum Gericht herbei, denn dann legt St. Eliazim seine Aufgabe in die Hände seiner Königin zurück, und nur mehr sie allein kann durch ihre Fürbitte ein mildes Urteil erbitten.

Gebet: Du Königin aller Engel, du Gnadenmittlerin, vergiß unser nicht, wenn wir vor das Gericht Gottes geladen werden! Hilf uns, daß die Gnade in unserer Seele beheimatet bleibe und wir durch sie die Milde Gottes erfahren dürfen! Amen.

+ + +